

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

ich freue mich sehr, dass ich heute hier sein darf, um den Predigtpreis entgegen zu nehmen und danke Ihnen, Frau Pfarrerin Löhr, ganz herzlich für Ihre freundlichen Worte und Ihre schöne Laudatio.

Als mich Ende September Herr Matthis von der Jury anrief (an meinem ersten Urlaubstag in Bayern) und mir sagte, dass ich den diesjährigen Predigtpreis für meine Hochzeitspredigt bekommen soll, war ich wirklich überrascht! Umso mehr freue ich mich nun über den Preis. Und freue mich auch, dass der Bräutigam, für den ich die Predigt gehalten habe, und die Mutter der Braut, extra aus Leipzig bzw. dem Westerwald angereist sind, um heute hier zu sein. (Die Braut muss leider arbeiten.) Und ich danke auch meinem Bischof, Dr. Matthias Ring, dass er heute hier ist.

Die beiden Anregungen von Herrn Matthis, worüber ich hier zu Ihnen sprechen könnte, waren: (1.) der Stellenwert der Predigt in meiner Kirche und (2.) wie ich meine Predigten konzipiere und wer oder was meinen Predigtstil geprägt hat. Diese Anregungen möchte ich gern aufnehmen.

In der alt-katholischen Kirche stehen wir in vielen Dingen irgendwo **zwischen evangelisch und römisch katholisch** - ich denke, auch was die Erwartungen an die Predigt angeht. Einerseits ist der Stellenwert im Gottesdienst, den die Predigt für viele hat, mit dem in der Ev. Kirche zu vergleichen. Andererseits sind die Vorstellungen davon, wie lang eine Predigt sein sollte, auf jeden Fall eher katholisch: man darf über alles reden, nur auf keinen Fall über 12 min... Dazu kommt, dass Alt-Katholikinnen und -Katholiken ein recht **kritisches Publikum** sind und sich in der Regel nicht scheuen, nach dem Gottesdienst, beim Kirchenkaffee, Feedbacks zu geben und u.U. auch deutlich zu sagen, was ihnen missfallen hat...

- Natürlich sagen es auch viele, wenn es ihnen gefallen hat. - Auf jeden Fall: sie hören wirklich aufmerksam zu. Und immer wieder erlebe ich es, dass Leute sich freuen, wenn ich in der Predigt kritische Fragen stelle und auch davon spreche, was meine Widerstände und Anfragen bei einem Predigttext oder Thema sind. Solche kritischen Gemeindemitglieder haben meinen Predigtstil sicher mitgeprägt.

- Und noch mehr vielleicht die Menschen, mit denen ich seit 9 Jahren in meinen Exerzitenkursen (also Einkehrtagen im Kloster) für „**Ungläubige und Suchende**“ zu tun habe: weil diese Leute mich dazu herausfordern, eine allgemeinverständliche, möglichst normale **Sprache** zu gebrauchen. Menschen, die der Kirche fernstehen und vielleicht nicht einmal eine kirchliche Sozialisation als Kinder erlebt haben, verstehen nun einmal kein „Kirchisch“. (Oder reagieren darauf allergisch.) Diese Menschen inspirieren mich dazu, klassische Kirchenworte (wie „Segen“, „Sünde“, Erlösung“, „Reich Gottes“...) gegen den Strich zu bürsten und zu versuchen, zu erklären, was ich denn eigentlich damit meine. Und sie fordern mich v.a. heraus, **die Perspektive von Menschen einzunehmen, die sich schwertun mit Glauben und organisierter Kirche**. Solche Menschen haben viel mehr Widerstände und sind mit einfachen Antworten nicht zufrieden. Sie lehren mich, dass ich zuweilen vielleicht gar keine Antworten geben, sondern nur Fragen stellen und zu eigenem Suchen anregen sollte.

Wenn ich eine Predigt vorbereite, dann frage ich mich zunächst einmal, was mich selbst am Predigttext oder –thema berührt, was mir besonders gefällt, was mich begeistert... an welchen Worten ich hängen bleibe... und was ich nicht verstehe. - Besonders interessant werden oft die Predigten, bei denen ich zunächst Vieles nicht verstehe oder Widerstände habe.- Idealerweise laufe ich mindestens eine Woche mit dem Text und meinen Fragen herum (gehe damit im Wald spazieren, liege damit in der Badewanne, fahre damit Auto) und frage mich

immer wieder, was mir ein Bibeltext in verschiedenen Lebenssituationen oder in bezug auf meine Fragen und Probleme in dieser Woche sagt.

Wirklich gern schaue ich mir den Text und seinen Kontext auch **exegetisch** genauer an, schaue in aktuelle Kommentare. Ich mache die Erfahrung, dass Gottesdienstbesucherinnen und –besucher sich freuen, wenn sie etwas mehr über den Bibeltext und seine Hintergründe erfahren. Und dass es ihnen guttut, **wenn sie sich als mündig gewordene, denkende Persönlichkeiten angesprochen fühlen**. Die gern auch verstehen möchten, inwiefern Inhalte, die uns zunächst einmal intellektuell schwer fallen (wie der Seewandel oder die Himmelfahrt Jesu, die Jungfrauengeburt oder die Schöpfungserzählung), uns eine neue Wirklichkeit erschließen können.

Neben aller denkenden Auseinandersetzung versuche ich, mich **kontemplativ** auf Text und Thema einzulassen und auch **spielerisch und assoziativ** an die Sache heran zu gehen. Alles vollkommen unzensiert aufzuschreiben, was mir dazu einfällt. (Manchmal auch an ungewöhnlichen Orten die Predigt zu schreiben. - Die Predigt, für die ich hier den Preis bekomme, habe ich in Mainz im Café geschrieben...) Das (alles) lässt mich auf neue Gedanken kommen, auch auf unorthodoxe.... Und hier prägt mich sicherlich meine kulturpädagogische Ausbildung, und ich muss an meinen Kunstdozenten *Sigurd Saß* denken, der uns sagte: *„Wenn Ihr einen Baum zeichnen wollt, müsst ihr zuerst innerlich mit dem Baum verschmelzen und dann das aufs Papier lassen, was dann kommt...“*

Ansonsten versuche ich in meinen Predigten:

- möglichst immer nur *eine* Tür oder Schublade aufmachen.
- möglichst unterhaltsam zu sein.

- von dem zu sprechen, was mich begeistert und was ich selbst aus einem Bibeltext lerne.
- auch emotional zu predigen. Manchmal zuzuspitzen. Nicht zu brav und harmlos zu bleiben.
- Dinge zu sagen, die Menschen stärken und lebensstüchtiger machen. Vielleicht besonders meine Zuhörerinnen. - Besonders ist mir der Satz von *Jonathan Düring*, einem geistlichen Autor und ehemaligen Benediktiner aus der Abtei Münsterschwarzach, im Gedächtnis: „**Gottesdienste sind Übungsstunden für den aufrechten Gang**“. Ich wünsche mir, dass meine Predigten zu so einem aufrechten Gang inspirieren und ermutigen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Alexandra Pook